



Reisebericht

Aufenthaltsstipendium Zygote Press Cleveland 2013

Am 24.09.2013 habe ich meine Reisestipendium in Cleveland angetreten. Ich war voller Vorfreude und sehr gespannt auf die Arbeitsbedingungen und auf die Menschen, denen ich begegnen sollte.

Ich habe die Werkstatt in den darauffolgenden 5 Wochen sehr gut kennen und schätzen gelernt und zahlreiche Stunden dort verbracht. Für mich war es eine tolle Möglichkeit Druckverfahren auszuprobieren, mit denen ich entweder nur im Studium oder noch gar nicht gearbeitet hatte. Die wunderbaren Interns (Drucker/ Künstler) der Werkstatt haben für Lucie Freynhagen und mich Workshops im Siebdruck, der Xantedrucktechnik, der Papierlithographie gehalten und uns die wesentlichen Abläufe nähergebracht. Anschließend war dann eher ein munteres Probieren und Experimentieren angesagt. Einige der Techniken waren mir noch gar nicht vertraut und so habe ich viel gelernt und gestaunt. Die Werkstatt war für uns Stipendiaten rund um die Uhr zugänglich und so haben wir auch Nachts viel gedruckt. Das Apartment in dem Lucie und ich untergebracht waren, lag direkt über der Werkstatt (man konnte sogar ein fernes Rauschen vernehmen, wenn ein Sieb augespült wurde) und war derart geräumig, dass ich auch dort sehr viel gezeichnet habe und die Arbeiten für die Ausstellung entwickeln konnte.

Die Zeit in Cleveland verging unglaublich schnell und schon in den ersten Tagen hatten wir gut zu tun, um die Karten für die Ausstellung zu entwickeln und uns über die Präsentation der Arbeiten Gedanken zu machen. Für die Einladungskarte sind wir in der Nachbarschaft herumgefahren und haben übermalte Graffitis fotografiert. Einer der Aufnahmen der von Sprüherhand und dem Besitzer bearbeiteten Wandstücke haben wir dann für die Einladungskarte zur "Two Artists you should know"- Präsentation benutzt. Während der Aufbauphase der Ausstellung gab es für "the germans" noch einen interessanten Termin. Wir waren in die Universität in Kent eingeladen, um dort unsere Arbeiten vorzustellen und auch Arbeitsproben der Studenten zu besprechen. Es gab wenig Zeit für Nervosität und so verlief der Tag sehr entspannt und die Gespräche mit den Studenten haben viel Spaß gemacht.

Am 12.10. haben Lucie und ich dann die Ausstellung in den Präsentationsräumen der Druckwerkstatt eröffnet. Ich habe Tuschezeichnungen präsentiert. Zum Teil bestand meine Auswahl aus mitgebrachten Arbeiten, aber ich habe auch Zeichnungen gezeigt die ich vor Ort entwickelt hatte. Zum Opening gab es ein Künstlergespräch und so haben Lucie und ich ein weiteres mal die Möglichkeit gehabt unsere Arbeiten auf Englisch zu präsentieren. Wir hatten ein sehr nettes Publikum und so war es eine sehr angenehme Eröffnung. Nachdem die Ausstellung eröffnet war, blieb mir noch zwei Wochen Zeit für andere Projekte.

Die Werkstatt habe ich bis zum Schluss genutzt und mich dann mit schwerem Herzen davon getrennt, da ich gerade zum Schluß des Stipendiums zahlreiche Ideen hatte, die ich gerne noch umsetzen wollte. In der ganzen Zeit in Cleveland habe ich zahlreiche Bekanntschaften schließen können und das Team der Zygote Press hat keine Möglichkeit ausgelassen Lucie und mich anderen Leuten aus Cleveland vorzustellen. In diesem Sinne war die Zeit in Ohio geprägt von vielen Verabredungen und wunderbaren Abenden mit anderen Künstlern und Menschen aus dem Umfeld der Werkstatt. So haben wir Ausstellungen, das Museum und auch sonst sehr viele Ecken von Cleveland kennengelernt. Die Stadt hat mit ihrer Geschichte und ihrer Architektur einen starken Eindruck auf mich ausgeübt, was ich nicht unbedingt erwartet hätte. Die Herzlichkeit der Menschen, denen ich begegnet bin und die versucht haben, meinen Aufenthalt so angenehm wie möglich zu gestalten, haben diese 5 Wochen zu einer sehr besonderen Zeit gemacht. So wurde Lucie und ich beispielsweise zu einer Radioshow eingeladen, bei der wir letztlich komplett unsere eigene Musik spielen und anmoderieren konnten. Das war natürlich eine großartige Erfahrung.

Die Zusammenarbeit mit Lucie Freynhagen habe ich als sehr erfrischend und inspirierend erlebt. Es war toll, den Bildfindungsprozess einer anderen Künstlerin, deren Arbeit ich sehr schätze, über einen so langen Zeitraum zu verfolgen. Auch dadurch habe ich in der Zeit in Cleveland viel lernen können.

Christoph Roßner



